



Ursula Käufeler, Betriebsleiterin
Solidarität in Coronazeiten

Die Passantenhilfe ist da für Menschen in Notsituationen. Seit Beginn der Corona-Krise haben wir realisiert, welche grosse Bedeutung diese Grundhaltung hat. Trotz allen Einschränkungen und geforderten Massnahmen konnten wir zu den regulären Öffnungszeiten immer vor Ort sein. Während den letzten Monaten musste sich das Team jedoch flexibel zeigen und sich ständig wieder auf die ändernden Situationen einstellen. Zu Beginn fanden nur Kurzberatungen an einem improvisierten Schalter im Eingangsbereich statt. Die hilfesuchenden Menschen zeigten sich sehr dankbar, dass wir ihnen

trotzdem einen kurzen Moment Aufmerksamkeit schenken - und ihnen unkompliziert helfen konnten. Von Mitte März bis Ende Juli hatten wir für den Betrag von mehreren tausend Franken Gutscheine und Bargeld als Überbrückung - und über 1000 Mal Taschen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln abgegeben. In dieser Zeit kam es zu ca. 1600 Kontakten mit Einzelpersonen und Familien. Inzwischen sind wir wieder in die Büroräume zurückgekehrt und das Schutzkonzept ist in unsere Arbeit integriert. Die erlebte Solidarität war gross: in verschiedenen Kirchgemeinden wurden haltbare Lebensmittel gesammelt, die Schweizer Tafel belieferte uns während der ganzen Zeit mit ihren Produkten. Privatpersonen und Kirchgemeinden spendeten Geldbeträge für die Direkthilfe. Die Katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und die Heilsarmee (via Spende Glückskette) haben uns zusätzlich Gelder für die Soforthilfe überwiesen. Ein grosses Merci an alle für die Zuwendungen und Extraspenden in dieser speziellen Zeit.



KIRCHLICHE
Passantenhilfe
BERN

Gartenstrasse 8, 3007 Bern
Öffnungszeiten für Klienten
Mo / Di / Mi Nachmittag / Do / Fr
9:00 - 11:30 Uhr 14:00 - 16:00 Uhr

Telefon 031 380 75 40
E-Mail: sozial.bern@heilsarmee.ch
passantenhilfe-bern.ch
Konto: PC 30-4191-1



KIRCHLICHE
Passantenhilfe
BERN



Rundbrief

November 2020



«Viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.»

Afrikanisches Sprichwort

Unser jährlicher Rundbrief gibt Ihnen einen Einblick in die Tätigkeit der Passantenhilfe, welche ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern ist. Als Anlauf- und Triagestelle nehmen wir in Bern eine wichtige Rolle ein und können Menschen in einer Notsituation für eine begrenzte Zeit unterstützen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und sind gerne bereit, auch im persönlichen Gespräch weitere Auskunft zu geben.



Kimberly Zwahlen
Ein Beratungsgespräch

Wir begrüssen die zur Passantenhilfe kommenden Personen an der Türe und bitten sie herein. Am Beratungstisch platzgenommen, stellen wir uns kurz vor und fragen nach Namen und ihrem Anliegen. Falls jemand zum ersten Mal bei uns ist, erklären wir das Angebot der Passantenhilfe. Wenn die Menschen von ihrer Notsituation erzählen, hören wir aufmerksam zu. Wir stellen Rückfragen, um sicherzugehen, dass wir den Sachverhalt verstanden haben.

Es gilt abzuklären, ob die Personen schon unterstützt werden. Was ist mit der Wohnung oder dem Schlafplatz, ist dieser gesichert? Braucht die Person Lebensmittel, ev. Hygieneartikel? Oder geht es um die Arbeitssuche, das Aufenthaltsrecht oder eine nicht bezahlte Rechnung? Manchmal reicht ein Anruf zu einer Hausverwaltung, um eine Kündigung aufzuschieben oder

eine Tasche mit Lebensmittel stillt die grösste Not. Wir informieren auch über die Grenzen unserer Beratungsstelle. Aus dem Gespräch kann eine Triage erfolgen z.B. zu öffentlichen oder kirchlichen Sozialdiensten, zu einer Rechtsberatungsstelle oder zur Pro Senectute, um nur einige Stellen zu nennen. Wenn Personen nirgends unterstützt werden, können wir für eine begrenzte Zeit mit Lebensmitteln, Essensgutscheinen und kleineren Geldbeträgen überbrücken.



Nora Ahmed
Passantenhilfe aus Sicht der Praktikantin

Seit dem 3. August 2020 bin ich nun Praktikantin bei der Passantenhilfe. Seither hatte ich viele verschiedene Begegnungen. Ich sah in den Augen der Klientel Enttäuschung, weil ihnen nicht die Hilfe geboten werden konnte, die sie sich er-

hofften, aber auch Freude, Erleichterung und Dankbarkeit. Als Praktikantin der Sozialen Arbeit komme ich hier das erste Mal mit Personen ohne festen Wohnsitz und mit dem Thema Asyl im Kanton Bern in Kontakt. Täglich eigne ich mir neues Wissen an, beispielsweise darüber, was es bedeutet hier in der Schweiz einen B oder C Ausweis zu haben oder ein Sans Papier zu sein. Auch erhalte ich eine kleine Ahnung davon, was die politischen Entscheide und Abstimmungen in der Praxis tatsächlich für Auswirkungen haben.

Das Thema Hilfe ist hier allgegenwärtig. Was versteht die Passantenhilfe unter helfen? Was ist mein Verständnis von Hilfe und was ist die Definition der Klientel von Hilfe? Keine Antwort wird gleich sein wie die andere. Aber auch keine Antwort ist nur richtig oder nur falsch. Es gibt kein schwarz oder weiss. Vielmehr gib es hier ein sowohl als auch. Diese Aussagen lassen einen erahnen, wie komplex die Situationen sind mit denen die Passantenhilfe konfrontiert wird. Der rege Austausch im Team ist dadurch umso wichtiger. Ich bin gespannt was noch in diesen sechs Monaten auf mich zukommen wird.



Marcel Michel
Blick nach vorne

War die nähere Zukunft in meinem Leben einmal so unvorhersehbar? Wahrscheinlich nicht. Ich kann mir vorstellen, dass nicht nur mein Alltagstrott massiv erschüttert wurde. Sind es nicht gerade diese Zeiten welche zum Umdenken und Neues andenken einladen?

Unter dem Namen „Street Up - Start Up. Durchstarthilfe für Obdachlose“ startet die Passantenhilfe mit der Unterstützung der Glückskette im November ein neues Projekt. Die Krise hat Probleme der Obdachlosigkeit multipliziert. Einnahmequellen fallen weg, in ihrem gewohnten "öffentlichen" Lebensraum sind Obdachlose nicht mehr erwünscht und es ist wahrscheinlich, dass ihre Zahl steigen wird. Basierend auf dem bestehenden Angebot, kann die Passantenhilfe schrittweise Betroffene und akut Gefährdete mit verschiedenen Hilfsangeboten zu einer adäquaten Wohnform begleiten.

